

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 56 (1952-1953)
Heft: 1

Artikel: Oktober
Autor: Pfister, Max
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-662699>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

OKTOBER

Was doch die mutige Bejahung des Unabänderlichen vermag! Wenn sich die Natur zu ihrem Schicksal, dem Sterben bekennt, gewinnt sie ihre grosse Reife und Pracht. Im Rückzug der Kräfte feiert das Jahr sein schönstes Fest.

Welch bunter — und wohl auch derber — Genuss bringt der Oktober! Langsam ziehen die Bäume ihre wertvollen Nährstoffe, Stärke und Eiweiss aus den Blättern in den Stamm zurück, dass sie dem neuen Leben des nächsten Jahres zur Verfügung ständen. Die chemische Umsetzung dabei, der Abbau des Blattgrüns, lässt die festlichen Farben alle erstehen, die mit den kürzeren Tagen langsam vom Blattsau in die Mitte wachsen. Rot umstehen die flammenden Birnen- und Kirschbäume den Hof und ein goldener Reichtum liegt über den Buchen und Bäumen des Waldes.

Neue Blumen noch entfalten leis sich in Feld und Wald. Bescheiden blühen Efeu und Wermut, der Ackersenf legt sich gelb und aufdringlich über die Brachäcker, und es blühen Bingelkraut, wilder Rettich, weisse Tagnelke und Gänsefuss. Auf feuchten Wiesen greifen die nackten Herbstzeitlosen aus dem Boden und warten auf die befruchtenden Insekten.

Um das Haus steht eine bunte, jauchzende Welt. Dahlien, kleine und grosse, nicken als bunte Feuersterne und prall gefüllte Knöpfe aus ihrem saftigen Grün und Herbstastern blühen da, Boten aus fernem östlichem Land.

Doch fruchtschwer vor allem lebt nun die Welt. Reif hängen die Birnen und Aepfel am Baum. Aus den bunten Hecken leuchten rot die Hagebutten und Weissdornbeeren, und dunkelblau-schwarz die Beeren des Schlehdorns und des roten Hornstrauches. Die braunen, glänzenden Kastanien kollern munter aus ihrem grünen Haus, den Kindern zur Freude, und im Walde liegen Eichel und Bucheckern der Winterschläfern, besonders dem Eichhörnchen und dem scheuen Siebenschläfer, als Vorrat bereit.

Mit dem Reifen geht ein heimliches Wandern und Rüsten durch die Natur. Die reifen Samen springen und fliegen in neues Erdreich oder lassen sich von Tieren, Vögeln, die sich schwatzend nun zu ihrem grossen Zuge sammeln, zu andern Standorten tragen. Tiere suchen ein Winterquar-

tier: Fische im Seegrund, unter Laub und Baumwurzeln oder in Mauerlöcher schlüpfen Kriechtiere, und die Murmeltiere ziehen mit ihrem Bergheu talwärts.

Auch der Mensch regt sich und rüstet. Wintervorräte bringt er ins Haus, rot und gesund lachen Aepfel, und Birnen an den Bäumen, und die letzten Kartoffeln rollen in den Keller. Von den Rebhängen jauchzt die lustige Winzerschar froh im klaren Licht, das des Morgens geheimnisvoll durch den Nebel bricht.

Man drescht, es werden Schafe geschoren, Pflanzen eingewintert und mancherlei muss im Gemüse- und Obstgarten gerichtet sein. Noch bis Gallus, Mitte Monat, hört man das Läuten des weidenden Viehs beim Hof, dann werden die Glocken aufgehängt und das Vieh bleibt im Stall.

Frohe Feste schliessen oft die Obsternte ab. Vielerorts ist die Kirchweih zu einer richtigen herbstlichen Fastnacht geworden, wo Tanz und Spiel die Jungen lustig zusammenführen. Und mitten in der Herbstpracht feiern die Maler den Namenstag ihres Schutzpatrons Lukas.

In den Wäldern wird nun eifrig gejagt, besonders auf die Tiere, die sich nun bald zum Winterschlaf niederlegen, wie der Dachs, und am Abend sieht man an vielen Orten die Räbenlichter der Kinder lustig durchs Dunkel tanzen.

Doch der Winter weht nun oft schon herüber mit eisigem Hauch. Die Sonne ist auf ihrer Wanderung im Tierkreis am 22. des Monats in das Sternbild des Skorpions getreten. Vom Westen kommen die Herbststürme heran, die grossen atlantischen Tiefs, die immer weiter in das östliche Hochdruckgebiet, das uns die schönen Tage und kalten Nächte brachte, vorstossen. Oft noch ist das Land hell, und die weissen Berge kommen wunderbar zum Greifen nah heran; doch nur kurze Zeit vermag uns der Föhn zu begaukeln. Bald zieht der West die Vorhänge wieder zu. Und wenn dann der gefürchtete Simon und Judä, der 28., herankommt, schlägt uns ein kalter Schauer und oft schon ein erster nasser Schnee ins Gesicht.

Oktober — Weinmonat, Gilbhard. Du beschenkst uns reich und lehrst uns die Weisheit der Reife: zu Bejahren alles, auch das Vergehen.

Max Pfister